

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Städtewettkampf Wien-Brünn.

Dieser interessante Match zwischen den beiden Auswahlmannschaften, unter denen sich mehrere international bekannte Meister befanden, trug den Oesterreichern den schönen Sieg von 12:8 Punkten ein. Namentlich an den ersten Brettern machte sich die Ueberlegenheit geltend. Am 1. Brett vertrat der routinierte Großmeister R. Spielmann die Wiener Stadt, während der Tscheche Zinner für Brünn kämpfte. Spielmann gewann die Partie in seinem gewohnten Husarenstil, die aber bei genauerem Gegenspiel hätte verlustig gehen können.

Orthodoxe Verteidigung.

Weiß: Spielmann.		Schwarz: Zinner.	
1. d2—d4	d7—d5	15. b4—b5	Dd8—f6
2. c2—c4	e7—e6	16. b5×c6	b7×c6
3. Sg1—f3	Sg8—f6	17. g2—g4 ¹⁾	g6×f5
4. Sb1—c3	Sb8—d7	18. g4×f5	Sf8—g6! ²⁾
5. c4×d5	c6×d5	19. Kg1—h1	Ta8—b8? ³⁾
6. Lc1—f4	c7—c6	20. Tb1×b8	Ld6×b8
7. e2—e3	Lf8—e7 ¹⁾	21. Sc3—e2	Sg6—f4
8. Dd1—c2	0—0	22. Tf1—g1+	Kg8—h8
9. Lf1—d3	Tf8—e8	23. Se2×f4	Lb8×f4
10. 0—0	Sd7—f8	24. Tg1—g4	Lf4—c7
11. Ta1—b1 ²⁾	Sf6—h5	25. Sf3—g5 ⁷⁾	Te8—e1+
12. b2—b4	Sh5×f4	26. Kh1—g2	h7—h5?
13. c3×f4	Le7—d6	27. Dc2×c6! ⁸⁾	
14. f4—f5 ³⁾	g7—g6	Schwarz gab auf.	

¹⁾ In der Partie Dr. Aljechin-Dr. Lasker, New York 1924, geschah statt Lc7, Sf6—h5! worauf nach Ld3 der Springer h5×f4 schlug und nach c×f4, Ld6, g3, 0—0, 0—0 mit Te8 Besitz von der wichtigen offenen e-Linie nahm. Schwarz stand darnach besser.

²⁾ Versucht mit dem Bauernvormarsch auf der b-Linie die schwarze Damenseite zu sprengen.

³⁾ Besser ist wohl g2—g3, aber Weiß will vor allem die Entwicklung des gegnerischen Damenläufers hemmen; Schwarz muß außerdem auf das Bauernopfer f5—f6 aufpassen.

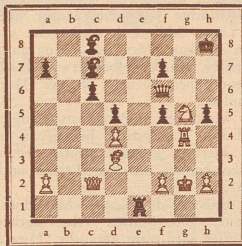
⁴⁾ Echt Spielmann! Es genügt ihm nicht, nach dem bereinigenden Bauertausch f5×g6 auf die Schwäche c6 zu spielen. Aber der Textzug mit seinen Drohungen birgt den Nachteil einer gelockerten Königsstellung.

⁵⁾ Ein feiner Gegenzug! Nimmt f5×g6, so Df6×f3, g6×h7+, Kg8—h8 mit der Drohung: Lc8—h3. Die verschiedenen Abspiele gehen nun für Weiß ungünstig aus.

⁶⁾ Dieser Zug verliert wichtige Zeit. Stark war jetzt Sg6—f4 mit der Absicht Ld3 zu tauschen, worauf dann der Bauer f5 fällt. Geschicht noch Tg1+, Kh8, Tg5, dann entscheidet h6. Die Gewinnchance war verpaßt.

⁷⁾ Der Sturm ist abgeblasen — die Gegenoffensive dafür im Gange. Noch konnte Schwarz mit Lc8—d7 ein leidliches Gegenspiel halten. Der Textzug führt in die geschickt gelegte Falle!

⁸⁾ Der Verlust ist unabwendbar. Siehe Diagramm!



Auf Df6×c6 folgt Sg5×f7+, Kh8—h7, f5—f6+, Te1—e4 und Tg7#. Oder Df6—g7, S×f7+, D×S, Dh6+, Dh7, Df8+ nebst Matt.

Ein 10jähriges Mädchen spielt ohne Ansicht des Brettes.

Frl. Elaine Saunders hat sich der Schachwelt als Mädchen-Weltmeisterin bereits vorgestellt, daß sie aber auch auf dem Spezialgebiet der Blindspielkunst ein beachtenswertes Können aufweisen kann, zeigt erst die nachstehende hübsche Partie, die sie gegen ihren Vater gewonnen hat.

Italienische Partie.

Weiß: Frl. Saunders.		Schwarz: H. de B. Saunders.	
1. e2—e4	e7—e5	11. Dd1—a4+	Dd8—d7
2. Sg1—f3	Sb8—c6	12. Da4×c4	Sg8—f6? ¹⁾
3. Lf1—c4	Lf8—c5	13. e4—e5!	d6×e5
4. b2—b4 ¹⁾	Lc5×b4	14. d4×c5	Sf6—h5
5. c2—c3	Lb4—c5 ²⁾	15. h2—h3 ³⁾	f7—f5? ⁴⁾

6. d2—d4	e5×d4	16. e5×f6 i. V.	Sh5×f6
7. c3×d4	Lc5—b6	17. Tf1—e1+	Ke8—f8
8. 0—0	d7—d6	18. Lb2—a3+ ⁷⁾	
9. Lc1—b2	Sc6—a5 ³⁾		
10. Sb1—c3	Sa5×c4		

Aufgegeben.

¹⁾ Das sogenannte «Evansgambit», das von Schwarz am besten mit Lc5—b6 abgelehnt werden kann. Die Annahme führt wieder zu komplizierten Verwicklungen, auf welche sich nur der Kenner einlassen darf.

²⁾ Besser ist der Läuferrückzug nach a5, denn auf Lc5 unternimmt Weiß den Vorstoß d2—d4 mit Tempogewinn.

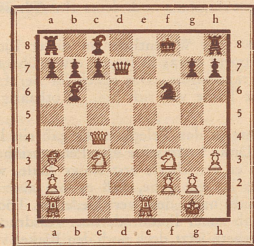
³⁾ Viel dringlicher war der Entwicklungszug Lc8—g4.

⁴⁾ Richtig war Sg8—e7. Sf6 gibt dem Gegner sofort gute Angriffschancen.

⁵⁾ Hier kam Lb2—a3 in Frage, um die schwarze Rochade zu verhindern.

⁶⁾ Schwarz fürchtete g2—g4 und ließ sich darum zu diesem unglücklichen Zug verleiten. Der bedrohte Springer h5 sollte deshalb über g3 zu entfliehen versuchen. (f2 kann g3 wegen Lb6 nicht schlagen.)

⁷⁾ Schwarz ist in wenigen Zügen verloren. Nach c7—c5 folgt La3×c5+, Lb6×c5, Dc4×c5+, Kf8—g8 (Kf7, Se5+ mit Damenverlust). Ta1—d1! Dd7—f5 (Df7, Td8+, Se8, T×e8+) und nun gewinnen beide Fortsetzungen Dc5—c4+ oder Td1—d8+. Das Diagramm zeigt das hübsche Schlußbild.



Schwarz hat allerdings durch sein mittelmäßiges Spiel dem Gegner günstige Angriffs Momente geboten, die aber auch von der äußerst begabten Blindspielerin mit zielsicherer Technik ausgenutzt wurden.

13. März

Geld auf Ostern

Zwischen-Ziehung



Pro Rätia bietet mehr Treffer in mittlerer Lage, als irgend eine Lotterie

Erster Treffer	Fr. 100 000.—	10 Treffer zu Fr. 5000.—
Zweiter Treffer	Fr. 100 000.—	200 Treffer zu Fr. 1000.—
Dritter Treffer	Fr. 50 000.—	200 Treffer zu Fr. 500.—
Vierter Treffer	Fr. 25 000.—	250 Treffer zu Fr. 200.—
Fünfter Treffer	Fr. 15 000.—	1,500 Treffer zu Fr. 100.—
10 Treffer zu	Fr. 10 000.—	28,000 Treffer zu Fr. 20.—

Alle bis 11. März verkauften Lose nehmen an der Zwischen-Ziehung teil; — aber selbstverständlich auch an der Hauptziehung, an welcher obige 1 1/2 Millionen Bartreffer verlost werden! Auszahlung ohne Steuerabzug. Einzahlung, zuzüglich 40 Rp. Zustellporto, auf Postcheck-Konto X 4444 Chur, oder per Nachnahme. Auch erhältlich bei den bündnerischen und solothurnischen Banken sowie bei den offiziellen Verkaufsstellen. Verpassen Sie die zusätzlichen Chancen der Zwischen-Ziehung nicht!

Preis per Los Fr. 10.—

PRO RAETIA

Die Bündner Lotterie zur Förderung des Fremdenverkehrs und für wohltätige, gemeinnützige und kulturelle Zwecke.

Preis per Serie von 10 Losen mit garantiertem Treffer, Fr. 100.—
Lotteriebureau PRO RAETIA, Chur

Der Verkauf und Versand der Lose ist nur in und nach den Kantonen Graubünden, Fribourg, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn, Uri und Wallis gestattet.